

# OA2020 wirbt um Unterstützung

Konferenzbericht zur 13. Berlin Open Access Conference „Building Capacity for the Transformation“, Berlin, 21./22. März 2017

Tessa Horka

**Es ist auf den Tag genau ein Jahr her, dass die Max-Planck Gesellschaft (MPG) die von ihr ins Leben gerufene OA2020 Initiative öffentlich annoncierte. Die Berlin 13 Konferenz befasste sich vornehmlich mit dem Status Quo und den Transformationsmaßnahmen, die ergriffen werden könnten, um das Ziel zu erreichen.**



*Professor Dr. Ulrich Pöschl, Direktor des Max-Planck-Instituts für Chemie in Mainz, führte durch die Eröffnung der Berlin 13*

Open Access 2020 ist eine internationale Initiative, welche die rasche, reibungslose und wissenschaftlich orientierte Transformation der heutigen Fachzeitschriften vom Abonnement zum Open Access Publizieren vorantreibt. Sie baut auf der Berliner Erklärung<sup>1</sup>, zu Open Access auf, die von über 560 unterstützenden Institutionen unterzeichnet wurde. Die Initiative OA2020 konnte bis dato 83 Unterzeichner und Befürworter für sich gewinnen. Darunter befinden sich neben den großen deutschen außeruniversitären Wissenschaftsorganisationen MPG, Leibniz- und Helmholtz-Gemeinschaft sowie der

Swiss National Science Foundation SNSF nationale und regionale Bibliothekskonsortien, viele Universitäten, Universitätsbibliotheken, Forschungsinstitute, Verlage sowie Regierungsstellen<sup>2</sup>.

## NPC's – National Contact Points für OA2020

Der erste Konferenztag der Berlin 13 stand unter dem positiven Einfluss von Vitamin D. Die Sonne suchte sich ihren Weg durch die Wolkendecke und das Harnack-Haus der Max-Planck-Gesellschaft strahlte, um seine ersten Besucher in Empfang zu nehmen. Dieser Tag war denjenigen

vorbehalten, die im Vorfeld eine Interessenserklärung (Expression of Interest) zur Beteiligung an OA2020 abgegeben hatten.

Durch die Eröffnung und Willkommensgrüße führten Professor Dr. Ulrich Pöschl, Direktor des Max-Planck-Instituts für Chemie in Mainz und der Präsident der MPG, Professor Dr. Martin Stratmann. Darauf folgte Colleen Campbell, die seit kurzem das Open Access Team der Max-Planck Digital Library (MPDL) um Dr. Ralf Schimmer, stellvertretender Leiter der MPDL, und Forscherin Kai Karin Geschuhn verstärkt. Campbell formulierte als Kernziele der Berlin 13 Konferenz neben dem Gewinnen weiterer Unterstützer, dass nationale Kontaktstellen (NCPs – National Contact Points) im eigenen Land aufgestellt werden müssen. Die lokalen Netze in den Ländern sollten erweitert und die Zusammenarbeit mit nationalen Ausschüssen und Regierungsstrukturen verbessert werden. Es sei an der Zeit, mit einer sinnvollen und gezielten Lobbyarbeit für Open Access zu starten. Campbell hat auch einen persönlichen Ansporn. Sie würde sich sehr wünschen, dass ihre eigene Tochter noch während ihres derzeitigen Studiums von OA2020 profitieren könnte. Dann müsse sie nicht mehr ihre Mama darum bitten, dass diese über ihre Kontakte versucht, ihr benötigte Forschungsliteratur kostengünstig bereitzustellen.

<sup>1</sup> <https://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklärung>

<sup>2</sup> <https://oa2020.org/mission/>

## „SciHub ist Realität“

Als nächstes berichtete Schimmer über die Fortschritte von OA2020 und die Aussichten. Seine Schlüsselfrage war klar definiert: „Was braucht es, um Open Access zum Standard der Forschungskommunikation zu machen? Wir können vielleicht tolerieren, 15% von 100% entfernt zu sein. Aber wir können einfach nicht akzeptieren, dass wir nur 15% von 0% entfernt sind.“ Schließlich basiere OA2020 auf dem Credo, dass die Forschungsgemeinschaften selbst den Schlüssel zum Erfolg in der Hand halten. Die Geschäftsmodelle der vorhandenen wissenschaftlichen Zeitschriften bedürften Änderungen und man sollte das Abo-System final hinter sich lassen. Dies würde schließlich nur die zugrunde liegenden Cashflows beeinflussen und nicht, wie oft vermutet, den Verlagsprozess selbst oder die Rollen von Zeitschriften und Verlagen. „Wir müssen das bestehende Abonnement-System unterbrechen und neue Wege für die Finanzierung der Verlagsleistungen finden, die im 21. Jahrhundert sowohl benötigt als auch gefordert werden.“ Mit der bereits geplanten Berlin14 Konferenz in 2018 soll die dritte OA2020 Phase „Activity building“ beginnen. In dieser sollen die NCPs vollständig etabliert, die Transformationslizenzen erweitert und eine „one by one“ Integration der Verlage vorgenommen werden. Es folgte ein Statusbericht über die Transformationsstrategie der MPG. Dabei war nicht schwer zu erkennen, was auch seit dem 2015 veröffentlichten Open Access White Paper der MPDL mehr als offensichtlich ist: Die MPG besetzt im globalen Open Access-Transformationsprozess eine Vorreiterrolle. Sie verfolgt konsequent ihre Ziele und ist damit erfolgreich. Doch man ist sich bei der MPG im Klaren darüber, dass nicht alle der OA2020-Partner gleichauf agieren oder sich in der gleichen Transformationsphase befinden können. Die MPG hat seit 2016 Open Access-Verträge mit den



*Dr. Lidia Borrell-Damián von der European University Association (EUA) betonte u.a., die Verwendung öffentlicher Gelder für Open Access müsse zu einem System mit allgemeinem Nutzen für die Gesellschaft führen.*

Verlegern Springer, Royal Society of Chemistry und Taylor&Francis abgeschlossen. Bis 2020 sollen noch bis zu fünf weitere Verträge folgen. Mit klaren Worten führte Schimmer seinen Vortrag weiter und nahm damit vielleicht auch dem einen oder anderen Konferenzteilnehmer die Befürchtung, dass eine Transformationsstrategie aus dem bestehenden klassischen Abonnement-Modell zu großen Problemen führen könnte. Das „Ziehen des Steckers“ sei eine lebensfähige Option. Selbst Verlage würden sich eingestehen, dass der Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen nicht mehr ausschließlich über die Verlagsplattform selbst möglich ist. Auch wenn Zeitschriften oder Big Deal-Lizenzen gekündigt würden, gäbe es alternative Zugangswege für die Forscher. „Sci-Hub ist Realität“, so Schimmer.

### **20:80 Regel: 20 Länder liefern 80% der Forschung**

Abschließend gab er den Konferenzteilnehmern noch eine realistische Darstellung, inwiefern OA2020 überhaupt zu erreichen sei. Hierzu stell-

te Schimmer die 20:80 Regel vor. 20 Länder machen 80% des jährlichen weltweiten Forschungs-Outputs aus. Demnach benötigt die Initiative nicht mehr als 100 feste Unterstützer, vorausgesetzt diese gehörten zu den führenden Institutionen der Länder und seien in diesen geografisch gut verteilt. Die Unterschrift unter der „Expression of Interest“ allein genüge nicht, um das gemeinsame Ziel zu erreichen, erklärte er. Man müsse kämpfen und sich dafür einsetzen, die Gelder aus dem Abonnement-System auszugliedern und in die Budgets und operativen Abläufe der Open Access-bezogenen Dienstleistungen umzuschichten. Nur dann erreiche man den Punkt, an dem es keine Rückkehr mehr gibt.

### **Transformation praktisch und aus internationaler Perspektive**

Nach einer Kaffeepause folgten Open Access-Länderberichte aus Japan, der Schweiz, Australien und Neuseeland sowie Deutschland. Aus den einzelnen Berichten ging hervor, dass, wie auch Schimmer bereits erwähnt hatte, nicht alle Länder und



Die Open Access-Transformation sorgt noch immer für viel Diskussionsstoff, auch in den Pausen.

Institutionen derzeit gleichauf im Transformationsprozess stehen. Unter dem Programmpunkt „Wesentliche Transformationsmechaniken“ wurde es dann praktisch. Besonders Dirk Pieper, ständiger Vertreter der Leitenden Bibliotheksdirektorin der UB Bielefeld, als auch Kai Karin Geschuhn präsentierten ausführlich, wie der Transformationsprozess vom Abonnement- zum Open Access-System aussehen kann.

Der erste Konferenztage endete mit der Sitzung „Auf dem Weg zu einem NCP-Netzwerk und einer Regierungsstruktur für OA2020“, bevor es zum Konferenzdinner im Harnack-Haus ging. Dort wurden die Programmpunkte und Erkenntnisse des Tages unter den Teilnehmern ausführlich diskutiert.

### Volles Haus am zweiten Konferenztage

Am zweiten Konferenztage öffneten sich die Türen für alle. Die tags zuvor freigeblichen Stühle füllten sich mit Interessierten aus der Wissenschaftslandschaft sowie Vertretern aus der Verlagsbranche. Der Goethe-Saal des Harnack-Hauses war

bis auf den letzten Platz besetzt. Die Programmpunkte des zweiten Tages befassten sich mit Perspektiven aus der Sicht diverser Unterstützer der OA Initiative sowie komplementären Konzepten zur Transformation. Nach der Eröffnung verlas Daniel Spichtinger, Mitarbeiter der Europäischen Kommission (EC), die Unterstützungserklärung der Kommission für OA2020. Es folgten diverse Präsentationen zu Transformationskonzepten, u.a. von IOP Publishing in Zusammenarbeit mit einem Bibliothekskonsortium in Österreich. Abschließend referierte Dr. Lidia Borrell-Damián, Director of Research and Innovation, European University Association (EUA). Sie fasste aus der Sicht der EUA die Herausforderungen zusammen, die OA2020 mit sich bringt und die zuvor bereits mehrfach in anderen Vorträgen aufgeführt worden waren. Borrell-Damián verwies darauf, dass die Rolle der Förderer und der Regierungen, die sich für einen tragbaren Übergang zu OA einsetzen, für das breite Spektrum der Disziplinen unerlässlich sei. Besonders Universitäten und Forschungseinrichtungen müssten den Dialog mit Verlagen

und Förderern sowie Regierungen stärken. Abschließend erklärte sie, dass der Übergang zu Open Access ein unaufhaltsamer Prozess sei. Dieser müsse allerdings zu einem System führen, das für die Gesellschaft einen allgemeinen Nutzen bringt, vor allem in Bezug auf die Verwendung öffentlicher Mittel.

### Die Teilnehmenden sind nicht einer Meinung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Berlin13 Konferenz sehr spannend und aufschlussreich war. Es wurden unterschiedliche Transformationsprozesse präsentiert und in den Pausen heiß diskutiert. Hierbei waren die Teilnehmenden bei Weitem nicht immer einer Meinung. Nach den gemeinsamen Tagen in Berlin kann man feststellen, dass der Open Access-Zug am Rollen ist. Ob die OA2020-Initiative tatsächlich ihre sich selbst vorgegebenen Ziele erreicht, bleibt abzuwarten. Aus der idealistischen Forschungsperspektive wäre es auf jeden Fall wünschenswert.

Alle weiteren Informationen rund um OA2020 finden Sie auf der offiziellen Webseite:

<https://oa2020.org/> |



**Tessa Horka**  
Regional Manager  
DACH, Accucoms,  
Leiden NL

tessa@accucoms.com  
<http://www.accucoms.com/>